

Steuerliche Veranlagung von getrennten Paaren

GIESSEN (viw). In Trennungsfällen ist es häufig problematisch, ob ein Ehegatte verpflichtet ist, dem Antrag des anderen Ehegatten auf gemeinsame Veranlagung zur Einkommenssteuer zuzustimmen. Über diese Fragestellung sprach der Gießener Anzeiger mit Rechtsanwältin Regina Ohlrogge, Fachanwältin für Familienrecht aus Gießen.



Interview

mit Regina Ohlrogge, Familienrechtsanwältin

Wann findet die gemeinsame Zusammenveranlagung statt?

Ohlrogge: Ehegatten haben bei der Veranlagung zur Einkommenssteuer grundsätzlich ein Wahlrecht zwischen getrennter und gemeinsamer Veranlagung.

Gilt dies auch im laufenden Jahr der Trennung?

Ohlrogge: Auch Ehegatten, die sich im laufenden Jahr trennen, können die gemeinsame Veranlagung wählen. Es ist unerheblich, wie lange die Voraussetzungen im Jahr der Veranlagung vorgelegen haben.

Besteht die Verpflichtung eines Ehegatten der gemeinsamen Veranlagung zuzustimmen?

Ohlrogge: Ja, dies ergibt sich aus dem Wesen der Ehe. Danach besteht die Verpflichtung, die finanziellen Belastungen des anderen soweit zu vermindern, als die eigenen Interessen nicht verletzt werden. Zugestimmt werden muss also nach Rechtsprechung des Bundesgerichtshof (BGH), wenn sich die Steuerlast des anderen verringert, man selbst aber keiner zusätzlichen Belastung ausgesetzt wird.

Kann andernfalls die Zustimmung verweigert werden?

Ohlrogge: Nein, wenn beide Ehegatten erwerbstätig sind, muss der andere für die Zeit nach der Trennung nur zustimmen, wenn er im Innenverhältnis wirtschaftlich so gestellt wird, wie er bei getrennter Veranlagung stehen würde. Die Zustimmung zur gemeinsamen Veranlagung kann daher nach der Trennung nur Zug um Zug gegen eine entsprechende Verpflichtungserklärung zur Übernahme der steuerlichen Nachteile verlangt werden.

Gibt es entsprechende Ausgleichsansprüche für die Zeit des Zusammenlebens?

Ohlrogge: Nein, da in dieser Zeit das beiderseitige Einkommen zur Deckung des gemeinsamen Lebensunterhaltes verwendet wurde. Dies ist dann der Fall, wenn Trennungsentgelt gezahlt wurde, da dann aus dem gemeinsamen Einkommen gewirtschaftet wurde mit der Folge, dass auch kein Nachteilsausgleich erfolgen kann.

Was geschieht, wenn der andere Ehegatte die Zustimmung verweigert?

Ohlrogge: Es kann Klage auf Zustimmung vor dem Familiengericht erhoben werden. Es bestehen gegebenenfalls auch Ansprüche auf Schadenersatz.

Wie lautet Ihr Fazit?

Ohlrogge: Die Zustimmung kann für die Zeit des Zusammenlebens oder in denen Ehegatten-Unterhalt gezahlt wurde, nicht von einem Ausgleich abhängig gemacht werden.

Ansonsten muss der andere Ehegatte so gestellt werden, wie er bei getrennter Veranlagung stehen würde.

Karriere bei der Bundeswehr

GIESSEN (V). Die Agentur für Arbeit Gießen bietet einen „Informations-Nachmittag der Bundeswehr“ am kommenden Donnerstag den 20. Mai von 12 bis 18 Uhr im BerufsInformations-Zentrum (BiZ), Nordanlage 60. Wehrdienstberater Sascha Grün steht für Informationen, Fragen und zur unverbindlichen Kontaktaufnahme bereit. In einem Vortrag informiert er von 16 bis 17.30 Uhr über die 60 verschiedenen Ausbildungsberufe bei der Bundeswehr und stellt die über 20 Studiengänge für Abiturienten und Fachoberschüler im Rahmen der Offiziersausbildung vor. Die Veranstaltung richtet sich an junge Frauen und Männer bis 31 Jahre. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen: Telefon: (0641) 9393-113 oder -574.



Die zweite und dritte Familiengeneration im Hauptgeschäft in der Heuchelheimer Jahnstraße/Ecke Wilhelmstraße (von links): Waltraud Elisa Volkmann (Mitte) 1944 mit dem polnischen Gehilfen und dem Lehrling.



Elisa Volkmann (Mitte) 1944 mit dem polnischen Gehilfen und dem Lehrling.

Mutter Elisa rettet Bäckerei über den Krieg

Heuchelheimer Bäckermeister Karl Volkmann gefallen – Unternehmen feiert mit großem Programm 75-jähriges Bestehen

HEUCHELHEIM (eil). Voller Dankbarkeit und Anerkennung denkt Peter Volkmann, Jahrgang 1939, an seine Mutter Elisa zurück. Ihr Ehemann, Bäckermeister Karl Volkmann aus Heuchelheim, ist im Krieg gefallen und ließ neben seiner Witwe auch zwei Söhne zurück. Mutter Elisa war es, die mit einem polnischen Gehilfen und einem Lehrling sowie mit ihren beiden minderjährigen Söhnen die 1935 gegründete Bäckerei an der Ecke Wilhelmstraße/Jahnstraße weiter betrieb.



Der Laden der Bäckerei Volkmann im Jahr 1958. Foto: eil

Sie arbeitete praktisch Tag und Nacht, zumal alle anderen Bäckereien in Heuchelheim kriegsbedingt nicht mehr in Betrieb waren. Was seine Mutter in den letzten Kriegs- und den ersten Nachkriegsjahren geleistet habe, sei bewundernswert gewesen und ihm selbst das ganze Ausmaß erst später bewusst geworden, berichtet Bäckermeister Peter Volkmann, der 1974 den Familienbetrieb übernommen hat. Bis dahin waren es seine Mutter Elisa und deren zweiter Ehemann, Bäckermeister Rudi Hundt, die das Geschäft betrieben.

Hundt heiratete 1954 die Kriegswitwe Volkmann. Er war, so Peter Volkmann anerkennend, „uns ein guter Vater und für die Bäckerei ein guter Chef“. Elisa, die aus Fulda stammte und 1989 gestorben ist, und Karl Volkmann gründeten 1935 ihre Bäckerei in Heuchelheim. Mit Peter und Waltraud Volkmann, beide bis heute aktiv „im Dienst“, sowie Frank Pauly und Claudia, geborene Volkmann, feiern deshalb 2010 die zweite und dritte Generation gemeinsam mit inzwischen rund 200 Festangestellten und Aushilfen sowie allen interessierten Bürgern das 75-jährige Jubiläum des Familienunternehmens.

In der Woche vor Pfingsten gibt es Sonderaktionen für die treue Kundschaft in allen 15 Volkmann-Filialen zwischen Erda und Buseck, Wetzlar und Lich. Am Pfingstsonntag findet auf dem Gelände in der Rodheimer Straße 122 (Abendstern) in Heuchelheim ein „Tag der offenen Backstube“ statt. Dann werden Führungen durch die Produktion angeboten, Kinderbacken, ein Gewinnspiel und viele weitere Aktionen und Attraktionen für Groß und Klein.

Die Bäckerei Volkmann befand sich von Anfang an mit Produktion und Laden an der Ecke Jahnstraße/Wilhelmstraße. 1965 war Peter Volkmann der erste im heimischen Raum, der mit dem Verkaufswagen „über die Dörfer“ und in die be-



Blick in die Produktion an der Heuchelheimer Straße 122: Brötchen werden für das Backen vorbereitet.

nachbarte Stadt Gießen fuhr und Brot und andere Backwaren verkaufte.

1974 wurde das alte Bäckerei-Gebäude grundlegend, umgebaut und erweitert. 1980 eröffnete Volkmann die ersten Filialen. 1985 wurde das neue Bäckereigebäude in der Rodheimer Straße 86 bezogen und 2003 die Produktion in den Neubau am Standort an der Rodheimer Straße 122 verlagert. Schon 1990 übernahm die dritte Familiengeneration Claudia und Frank Pauly die Verantwortung fürs Unternehmen.

Heute betreibt Volkmann neben dem Stammsitz in Heuchelheim Filialen in Erda, Dorlar und Rodheim, in Gießen, Wetzlar und Wiesek, in Großen-Buseck, Reiskirchen, Watzborn und Steinbach sowie in Kleinlinden, Lich und Alten-Buseck. In Kürze sollen Mücke und Solms-Oberndorf hinzukommen. Und in Heuchelheim an der Rodheimer Straße 122 entsteht bis Ende des Jahres der Neubau eines „Bä-

cker-Drive-In“, des ersten seiner Art im Landkreis.

Übrigens ist Seniorchef Peter Volkmann einer von 25 Fahrern – die ersten starten nachts um zwei – die allmorgendlich auf Tour gehen und ausliefern, während Schwiigersohn Frank Pauly die Produktion gemeinsam mit den Bäckermeistern Armin Maus und Dirk Linkewitz leitet.

Derzeit werden in der Bäckerei sieben Azubis zu Bäckern ausgebildet und drei

junge Frauen als Bäckereifachverkäuferinnen, wobei deren Ausbildung ausschließlich in der Heuchelheimer Jahnstraße stattfindet. Die Bäckerei Volkmann sucht Lehrlinge sowohl für die Bäckerei wie auch bei den Verkäuferrinnen.

Am Produktionsstandort Rodheimer Straße ist in diesem Jahr ein komplett neuer Siloräum entstanden, der 24 Tonnen Mehl aufnehmen kann. Im Monat werden rund 85 Tonnen Mehl verbacken, dazu 1500 Kilogramm Hefe und etwa 20000 Eier, die aus Hygienegründen als Flüssigei angeliefert werden.

Täglich produziert die Jubiläumsbäckerei Volkmann zwischen 3500 und 5000 Brote und Stangen unterschiedlicher Sorten. Die Bröthenabteilung verlassen pro Tag zwischen 23000 und 28.000 Stück, dazu etwa 3000 bis 4000 Teile „feine Backwaren“ und am Wochenende 180 Bleche Kuchen.

GTD Graphit Technologie weicht Gebäude ein

4,2 Millionen Euro in Lang-Göns in größeres Domizil investiert – Personal soll aufgestockt werden – Namhafte Kunden

LANGGÖNS (ikr). Mit rund 150 geladenen Gästen feierte Arno Cloos, Geschäftsführer der GTD Graphit Technologie GmbH, in einem großen Festzelt die Einweihung des neuen Firmengebäudes im Gewerbegebiet Perchstetten in der Kerngemeinde Lang-Göns. Ende August 2009 hatte die GTD ihr neues, größeres Firmengebäude, das sich genau gegenüber dem alten Firmensitz befindet, bereits bezogen, nun wurde der Neubau offiziell eingeweiht. Geschäftsführer Arno Cloos gab im Beisein der Aufsichtsratsvorsitzenden Junko Kondo vom japanischen Tojo Tanso Konzern, unter dessen Dach die GTD firmiert, und zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland den offiziellen Startschuss für eine erfolgreiche Zukunft im neuen Firmensitz. „Das ursprüngliche Gelände der GTD Graphit Technologie GmbH bot keine Erweiterungsmöglichkeiten mehr für das rasant wachsende Unternehmen. Mit einem jährlichen Umsatzplus im zweistelligen Prozentbereich fiel die Entscheidung für den Neubau und für den Standort Langgöns“, berichtete Arno Cloos in seiner Ansprache.

Die GTD Graphit Technologie GmbH habe 4,2 Millionen Euro in das neue Produktions- und Bürogebäude investiert, das rund 3500 Quadratmeter Grundfläche umfasst. Architektonisch soll das Haus einen Graphitblock, der auf einer Palette ruht, darstellen. Der Komplex könne auf dem 12000 Quadratmeter großen Grundstück bei Bedarf jederzeit erweitert werden.

Die neuen Gebäude bieten helle, freundliche Arbeitsplätze im Büro- und im Produktionsbereich. Hierauf wurde vom Bauherrn größter Wert gelegt, um sich für den zukünftigen Wettbewerb um hochqualifizierte Mitarbeiter – verschärft durch den demographischen Wandel – vorzubereiten.

Besonders hob Cloos die Unterstützung der Muttergesellschaft Toyo Tanso hervor, die erhebliche finanzielle Mittel bereitstellt und sich so deutlich zum Produktionsstandort Deutschland bekannt habe. Dem Langgönser Bürgermeister galt Cloos' besonderer Dank für dessen stets „tatkräftige und unbürokratische Hilfe.“

Der GTD-Chef bedankte sich auch bei der Freyler Industrie GmbH aus Ettligen für Entwurf, Planung und Realisie-

rung des Bauvorhabens. Landrätin Anita Schneider und Bürgermeister Horst Röhrig hoben die Bedeutung des prosperierenden Unternehmens für die Region hervor. Grußworte sprachen auch Unko Kondo und Thomas Keller von der Freyler Industrie GmbH. Das von Yves Cloos und Markus Kuhlmann präsentierte Musical

„These are the days“ wurde mit großem Applaus bedacht. Begleitend fand eine Gemäldeausstellung mit Werken des Künstlers Wilfried Brauhardt aus Plettenberg statt

Die GTD Graphit Technologie GmbH ist eine eigenständige Tochter der japanischen Toyo Tanso-Gruppe, des weltweit größten Produzenten von „isostatisch“ gepressten Graphiten. 1991 von Dr. Ulf Rosenblatt und Toyo Tanso Co., Ltd ge-



GTD-Chef Arno Cloos (2. v. l.) im Kreis der Ehrengäste (v. l.): Horst Röhrig, Junko Kondo, Anita Schneider und Thomas Keller.

Foto: Rieger

gründet, beschäftigt sie nach rasantem Wachstum heute 45 hochqualifizierte Mitarbeiter, deren Zahl weiter aufgestockt werden soll. Das Unternehmen bearbeitet unterschiedlichste Graphitwerkstoffe für eine Vielzahl industrieller Anwendungen für namhafte Kunden aus der Automobilbranche, der Medizintechnik, der Photovoltaik, der Halbleiter- und der Metallindustrie. Informationen unter www.gtd-graphit.de.